

Stadtratskandidatin im Saale-Orla-Kreis: Ein digitaler Meckerkasten würde der Verwaltung Beine machen

17.05.2024, 17:00 Uhr • Lesezeit: 4 Minuten

Von Marius Koity



Constanze Truschzinski vor dem Pößnecker Rathaus © OTZ | Marius Koity

Pößneck. Die Soziale Initiative Pößneck will mit dem Motto „Ein Phönix ist nicht genug!“ zum vierten Mal in den Pößnecker Stadtrat einziehen

Wenn die Pößnecker Stadträtin **Constanze Truschzinski** am Pult des kommunalen Parlament ihre Themen referiert, haben die meisten ihrer Kollegen oft etwas Besseres zu tun. Das ist nicht schön für sie, hat sie aber all die Jahre nicht in ihrem Elan gebremst, Fragen zumindest anzusprechen, die ihrer Meinung nach kein anderer stellt.

So ist es kein Wunder, dass sich Truschzinski mit ihrer Sozialen Initiative Pößneck (SIP) zum vierten Mal um Stadtratsmandate bewirbt. Ja, Mandat-e, Mehrzahl. Denn Anspruch der **Einzelkämpferin**, die [seit 2018 mit dem Grünen Steve Richter eine Fraktionsgemeinschaft bildet](#), ist einmal mehr, mit der SIP „in Fraktionsstärke“, also mit mindestens zwei Personen ins kommunale Parlament einzuziehen. Wahrscheinlich wird sie aber schon mit ihrer Wiederwahl zufrieden sein, ist doch die SIP weder 2009 (drei Prozent der Stimmen), noch 2014 (2,6 Prozent), noch 2019 (1,8 Prozent) über ein Mandat hinaus gekommen. Truschzinski gehört dem Stadtrat – inklusive ihrer Jahre bei der Linken – seit 1999 an.

Das SIP-Gleis bilden Soziales und Umwelt

Zirka [sechzig Stadtratsinitiativen der Grüne/SIP-Fraktionsgemeinschaft](#) bilanziert Truschzinski für die ausklingende Legislatur. Auch wenn ein Antrag nach dem nächsten abgeschmettert wurde, seien „einige Themen doch über **Umwege** umgesetzt“ worden. „Radwegkonzept, [mobile Bäume](#), Blühwiesen“ zählt sie mit dem Hinweis auf, dass diese Dinge von Richter und ihr in einem „Fahrplan zur klimaneutralen Stadt gefordert“ worden seien.



Der „Freiraum“ um den PAF-Vereinsvorsitzender Martin Rech (Mitte) ist der Sozialen Initiative Pößneck eine Herzensangelegenheit. © PAF | PAF

Soziales und Umwelt würden auch das SIP-Gleis in der neuen Legislatur bilden. Eine Herzensangelegenheit sei, „den **Pößneck Alternativer Freiraum** e. V. bei seiner unabhängigen Jugendarbeit zu unterstützen“. Man werde weiter im unmittelbaren Wählerauftrag [auf „bezahlbaren Wohnraum“ in Pößneck](#) pochen. Und sollte sich die Stadt wirklich mit Kultur profilieren wollen, dann sollten die Angebote doch in jeglichem Sinne barrierefrei sein. Es könne beispielsweise nicht sein, dass man nach 18 Uhr nicht mehr mit dem Bus nach Hause kommen könne. Dieser Aspekt bringe Veranstalter um ein dankbares Publikum.

SIP-Liste mit sechs Kandidaten

Notwendig sei zudem ein öffentlicher digitaler Kummer- und warum auch nicht Meckerkasten. Truschzinski ist der Meinung, dass sich damit Ärgernisse wie **Schlaglöcher** in städtischen Straßen, verschmutzte Gehwege und missbrauchte Grünflächen nicht nur nicht mehr kleinreden ließen, sondern auch schneller eine Erledigung finden würden.

Wenn empfiehlt sie denn für die Pößnecker Bürgermeisterwahl? „**Steve Richter!**“, [antwortet Truschzinski](#). Er sei der einzige der drei Bewerber, bei welchem **Gestaltungslust** und -wille erkennbar seien.

Die SIP kämpft mit sechs Kandidaten um den Wiedereinzug in den Stadtrat. Truschzinkis Mitsstreiter unter dem mehrdeutigen Wahlkampf motto „Ein Phönix ist nicht genug!“ sind [Martin Rech](#), André Facius, Katharina Peth, Benjamin Gebauer und Grit Mey.